

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 71 (2013)

Artikel: Elektrifizierung ganzer Dörfer in Madagaskar : eine Oltner Idee
Autor: Frey, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elektrifizierung ganzer Dörfer in Madagaskar

Eine Oltner Idee

Stefan Frey

Das vor zehn Jahren entworfene und anschliessend mit lokalen Fachleuten entwickelte Dorfelektrifizierungsprogramm Mad'Eole hat bisher rund 5000 Menschen in vier Dörfern im Norden Madagaskars mit Windstrom versorgt. Nach zehn Jahren eine Art Zwischenbilanz; Die Elektrifizierung ländlicher Gebiete in Entwicklungsländern ist fast in allen Programmen staatlicher Entwicklungsagenturen weit oben auf der Prioritätenliste. Kein Wunder, denn Strom liefert Licht und verbessert so die Lebensbedingungen vor allem für Frauen und Kinder ganz entscheidend. Die Hygiene verbessert sich, das Lernen ist auch während der in den Tropen sehr früh hereinbrechenden Abendstunden noch möglich, die Sicherheit im Dorf wird verstärkt. Aber Strom ist auch ein Instrument für die lokale wirtschaftliche Entwicklung und schafft so zusätzliche Einkommensmöglichkeiten. Der Drang zur Flucht in die Stadt, wo für die meisten Landbewohner alles besser zu sein scheint, nimmt ab.

Die Methode von Mad'Eole

Damit diese zweifellos positiven Effekte erzielt werden können, bedarf es einer Reihe von Rahmenbedingungen technischer und sozialer Art. Strom sollte möglichst für alle Dorfbewohner erschwinglich sein, nicht nur für die Bessergestellten. Das Dorf muss beim Aufbau des Systems eine aktive Rolle spielen und Verantwortung übernehmen, weil nur so langfristig das Dorfnetz überwacht und unterhalten wird. Und es muss, wenn immer möglich, auf der Basis erneuerbarer Energien oder doch zumindest überwiegend von Wind, Sonne oder Wasser gespeist werden, weil sonst die Kosten für Treibstoffe unbezahlbar sind. Schliesslich sollte das Netz während 24 Stunden zur Verfügung stehen, damit für stromabhängige Kleinunternehmen Anreize geschaffen werden. Das ist, kurz beschrieben, die Methode von Mad'Eole. Der Zweck der Dorfelektrifizierung, die Landflucht einzudämmen und das Elend in den Städten zu verringern, rückt in Sichtweite, wie die Erfahrungen in den ersten vier Dörfern zeigen.

Madame Tabita hat ihren ganzen Mut und den Kassenbestand ihrer kleinen Epicerie zusammengepackt und in der Regionalhauptstadt Diego-Suarez eine kleine Tiefkühltruhe erstanden (auf dem Land werden Tiefkühler als Kühlschränke benutzt, die normalerweise während zehn Stunden betrieben werden). Das Ereignis war gut geplant. Zum Nationalfeiertag sollte die Kundschaft mit kühlen Getränken überrascht werden, vor allem mit dem Nationalgetränk THB, Three Horses Beer. Eine halbe Kiste, zehn Flaschen, wurde eingestellt. Und dort vor lauter Vorbereitungen zum Fest vergessen. Statt zehn kühlen Flaschen

fand sie nach 48 Stunden zehn Eisblöcke in zerbrochenen Flaschen vor! Das Leben ist ein nie endender Lernprozess ...

TV-Geräte können Pannen haben

Monsieur Théo, der eine technische Ausbildung am Polytechnikum abgeschlossen hat und trotzdem – mit einem gebrauchten PC – nach Ambolobozobe zurückgekehrt war, wurde zunächst als Dorfelektriker rekrutiert. Nachdem die ersten TV- und DVD-Geräte ins Dorf kamen, begann er mit dem Verleih von Videoproduktionen (etwas am Rande der Legalität, aber mit unschlagbarem Argument: besser im Dorf ausleihen als mit dem Taxi-Brousse 60 km zu fahren). Der Erfolg liess nicht auf sich warten. Sein neuestes Projekt: die Reparatur von TV- und anderen elektronischen Geräten.

Schweissen auf dem Land

Eine Geschäftsidee der besonderen Art hatte der bislang als traditioneller Schmied mit Blasebälgen und Holzkohle tätige Baban'i Bella. Nach Vorabklärungen mit den Dorfelektrikern und den technischen Verantwortlichen von Mad'Eole schritt er zur Tat. Eine, zugegeben, etwas abenteuerliche Konstruktion funktioniert tatsächlich als Schweissanlage. Seine Kunden stammen aus einem Umkreis von über 30 km, denn es hat sich schnell herumgesprochen, dass es bei Baban'i Bella günstiger und schneller ist, die Achse des Ochsen gespanntes oder



Der Projektleiter von Mad'Eole im Gespräch mit Frauen in Ambolobozobe über die Probleme der finanziellen Planung. Die Frauen auf dem Bild sind Mitglieder des Kreditkomitees, welches sich mit den Auswirkungen der von vielen Haushalten aufgenommenen, extrem teuren Kleinkredite befasst.



Ein Team von Mad'Eole veranstaltet im Rahmen einer Sensibilisierungskampagne «öffentliche Lesungen» des Comics. Viele Erwachsene können auch die einfachen Texte in den Sprechblasen nicht lesen, obwohl sie im Dialekt des Nordens von Madagaskar geschrieben sind, und benötigen deshalb Lesehilfe.

die metallenen Räder reparieren zu lassen, statt in die über 60 km entfernte Stadt Diego-Suarez zu fahren.

Von Gewinnern und Verlierern

Wer vor der Dorfelektrifizierung täglich Kerzen, Batterien, Petrol oder Taschenlampen verkauft hat, sieht sich womöglich als Verlierer und neigt zu negativen Kommentaren oder zu von Neid geprägten Einflussnahmen. Nach dem ersten Jahr in den drei neuen Dörfern scheint es, dass Händler von Alltagsgütern besonders anfällig für Verlierergefühle sind. Für Abhilfe sorgen strombedingte Umsatzmöglichkeiten, wie etwa Stromsparlampen. Ein sanfter Anschlag von Seiten Mad'Eole genügt, um die Spannung wegen des Stroms abzubauen.

Die genannten Beispiele sind nur ein kleiner Einblick in den neuen Alltag, der seit der regelmässigen Stromversorgung in die Dörfer eingekehrt ist. Die Indizien im Hinblick auf die Zielsetzungen von Mad'Eole verfestigen sich und weisen auf noch fehlende Instrumente hin.

Der Umgang mit Geld

Nach der Bewältigung der technischen Probleme im Umgang mit den Dorfnetzen stehen nun andere Fragen im Vordergrund, die – einmal mehr – nach neuen Methoden rufen. Es geht um die Sache mit dem Stromgeld. Hier geht es um einen kulturellen Sprung erster Güte, weil es ganz einfach nicht ins bisherige Verhaltensmuster passt, über die Dauer eines ganzen Monats finanziell zu planen. Heute eine Kerze, morgen ein Deziliter Petrol, nächste Woche eine Batterie für die Taschenlampe, das normale Verhalten. Bisher. Nun muss an einem Zieldatum so viel Geld in der Kasse sein, wie man vorher in kleinen Beträ-

gen für den täglichen Bedarf ausgegeben hat. Eine neue Haushaltsplanung drängt sich auf. Mad'Eole geht sie mit einer innovativen Lösung an. Ein Comic dient als Grundlage für ein eigentliches Sensibilisierungsprogramm für Haushaltsführung. Öffentliche Lesungen des Comics beleuchten einzelne wichtige Aspekte im Zusammenhang mit dem Leben mit Strom. Indirekt wird dabei auch ein neues Phänomen armer Länder angesprochen. Mikrofinanz.

Jiro – Trosa – Sakafo

Den Störfaktor Mikrofinanz, der in einzelnen Dörfern der Mad'Eole-Projekte mehr als 50 Prozent der Haushalte betrifft, die oft den Mikrokredit nicht für den Aufbau von Geschäften, sondern für den Schuldendienst oder für simple Anschaffungen verwenden, versuchen nun die Windstromer mit Aufklärung der Stromabonnenten zu reduzieren. Der Slogan für die Einkommensverwaltung heisst: Jiro – Trosa – Sakafo, was soviel heisst wie Strom – Schulden – Essen. Den Stromabonnenten geht unausgesprochen ein Licht auf, wenn sie erfahren, dass der Schuldendienst wesentlich mehr kostet als Essen oder eben der Strom. Den meisten ist dies nämlich überhaupt nicht bewusst, wenn sie in die Kreditfalle tappen. Selbsterkenntnis als erster Schritt in eine bessere Zukunft. Ziel dabei: Nach dem Schuldenabbau soll das Sparen gefördert werden, was in einem nächsten Schritt zu einer bessern wirtschaftlichen Nutzung der Elektrizität durch schuldenfreie Kleinstinvestitionen führen kann. Dazu wurde mit Unterstützung der Schweizer Botschaft in Madagaskar und mit Hilfe aus der Schweiz ein madagassischer Comic geschaffen.

Es geht weiter

Elf weitere Dörfer mit rund 20000 Menschen sollen in den kommenden 3 bis 4 Jahren mit Strom aus Wind, Fotovoltaik und Wasserkraft beliefert werden. Das Team von Mad'Eole steht Vereinsmitgliedern ebenso wie allen Spenderinnen und Spendern bei Projektbesuchen – z. B. in Verbindung mit einem Madagaskaraufenthalt – gerne im Rahmen seiner Möglichkeiten mit logistischer und beratender Unterstützung zur Seite. Ein Besuch in den Winddörfern von Mad'Eole bringt einen in einzigartiger Weise mit dem realen Leben Madagaskars in Verbindung.

Dank an die Stadt Olten

Die Stadt Olten unter ihrem Label Energiestadt gehört seit Anbeginn zu den treuen Unterstützern der Projekte von Mad'Eole. Der Projektleiter möchte die Ausgabe der Neujaarsblätter benützen, um den Verantwortlichen im Oltnen Stadthaus auf diesem Weg und in aller Öffentlichkeit seinen Dank abzustatten. Ohne die finanzielle Hilfe von grossen und kleinen Spendern wäre diese Arbeit in Madagaskar nicht möglich.

Im Oltnen Knapp-Verlag erscheinen von Stefan Frey 2013 Kurzgeschichten unter dem Titel «Die Blätter aus dem Tropenwald».